

Zeitung für Sinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißigster Jahrgang.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Einheimische 1 M. 30 S., incl. Botenlohn
1 M. 50 S.; für Auswärtige incl. Postzuschlag
1 M. 50 S.

Ercheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.
Insertionsgebühren:
10 S. pro Corpus-Zeile oder deren Raum.

№ 131.

Dienstag, den 21. August.

1877.

Bau und Betrieb von Eisenbahnen.

Im Verlage von A. W. Hofmann in Danzig ist vor Kurzem ein Schriftchen unter dem Titel „Zur Frage über den Bau von Lokalbahnlinien“ erschienen, welches schätzbare Material zur Beurtheilung dieses in der Gegenwart überaus wichtigen Zweiges der Volkswirtschaftlichen Thätigkeit liefert. Die Einleitung weist auf den raschen Umschwung hin, den der Eisenbahnbau in dem letzten Decennium genommen hat, indem die Schienenstraßen, welche im Jahre 1867 nur 14.564 Kilometer betragen, auf 27.500 Kilometer im Jahre 1877 ausgedehnt worden sind; vornehmlich hat Preußen in genanntem Zeitraume bedeutende Summen zur Erweiterung des Schienennetzes verwendet. Ungeachtet der regen Thätigkeit auf diesem Gebiete ist aber dem Bedürfnisse bei Weitem nicht Genüge geschehen, es ist vielmehr als nachgemessene Folge des immer reger sich entwickelnden Verkehrs progressiv auch das Bedürfnis nach ausgedehnteren Eisenbahnverbindungen hervorgetreten. Der enorme Vortheil, den die Eisenbahnen für Handel und Verkehr bieten, mußte im Laufe der Zeit zu allgemeiner Würdigung gelangen, und in jeder Gegend den Wunsch wachrufen, durch eine Bahnlinie gleichsam mit der übrigen Welt, insbesondere mit den Centren der Bildung und des Handels in Verbindung zu treten.

Allerwärts ist eine lebhaftere Debatte darüber erhoben worden, — besonders als im verflossenen Jahre von den gesetzgebenden Factoren darüber verhandelt wurde, — ob der Staat nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet sei, Bahnbauten auf Kosten der Allgemeinheit zu Gunsten gewisser Bezirke oder Kreise auszuführen zu lassen, oder ob solche Unternehmungen außerhalb des Gebietes seiner Thätigkeit lägen. In den letzten Jahren ist die Eisenbahnfrage zu einer politischen Frage gemacht worden, sie bleibt aber nicht desto weniger ganz wesentlich eine finanzielle, die in ihren weitreichenden Konsequenzen geeignet erscheint, die Steuerkraft des Volkes sowohl zu erhöhen, als zu erschnütern. In Preußen steuerte die zahlreichere Partei auf das Ziel los, die Eisenbahn, als ein Verkehreinstitut gleich der Post, in den Besitz und die Verwaltung des Staates resp. des Reiches übergehen zu lassen, nur die Gegenbestrebungen Baierns, Württembergs und Sachsens verhinderten zur Zeit die Verwirklichung dieses Projectes. Die größere Uebereinstimmung in der Verwaltung, und die einheitliche Regelung der Tarife, meinte man, könne auch ohne die Besitznahme der Bahnen von Seiten des Reiches auf dem Wege der Gesetzgebung herbeigeführt werden, im Uebrigen sei die freie Concurrenz heilsam und nur zu befördern.

Da der Staat nicht in der Lage ist, in allen Gegenden nach Wunsch und Bedürfnis kostspielige Eisenbahnen aus fiskalischen Mitteln zu bauen, hat man es für zweckmäßig erachtet, um die Wohlthat einer Eisenbahn nicht nur denjenigen Gegenden zuzuwenden, in welchen ein reger Durchgangsverkehr stattfindet, oder welche durch Industrie und Bergbau sich auszeichnen, sondern auch in solchen, welche dieser Vortheile sich nicht erfreuen, durch Herstellung von Secundärbahnen, nämlich Bahnen mit geringerer Fahrgeschwindigkeit, einfacherer Ausstattung und billigerem Betriebe, das vorhandene Bedürfnis zu befriedigen. Es werden unterschiedene normalspurige Secundärbahnen mit eigenem Planum, schmalspurige Secundärbahnen mit eigenem Planum, solche mit Benutzung des Planums der Chausseen oder Landwege und Bahnen mit Pferdebahngleisen und Rouan-Maschinen mit gleichzeitiger Benutzung von Straßen und Landwegen als Fahrbahnen. Die Schrift plädiert für möglichst billige Herstellung solcher Bahnen, empfiehlt daher die Benutzung der Chausseen und Landwege und führt als Beispiel mehrere solche Bahnen am Rhein, in Holland und Frankreich an. Bahnen der beiden letztgenannten Kategorien scheinen uns für die Gegenden Norddeutschlands vieler Mängel wegen kaum empfehlenswerth zu sein. Wenn wir darauf hinweisen, daß bei diesen Bahnen eine Erweiterung des Betriebes nur innerhalb sehr enger Grenzen möglich ist, daß bei weiterer Zunahme des Verkehrs die Kosten der Bahneinrichtung vergeblich verwendet worden sind, sobald das Bedürfnis nach Herstellung einer Bahn mit eigenem Planum sich geltend macht, daß im Allgemeinen Straßen und Landwege viel zu wenig die gerade Richtung verfolgen und wiederum viel zu sehr nach den Steigungen und Senkungen des Terrains sich richten, wenn wir ferner an die Gefahr erinnern, die bei gleichzeitiger Benutzung eines Planums durch Dampfmaschinen und Gespanne unvermeidlich ist, so möchte es uns scheinen, daß diese Momente allein schon wichtig genug sind, ernstliche Bedenken gegen den Bau solcher Bahnen wachzurufen. Wenn zwar in dem Berichte gesagt ist: „Glücklicher Weise hat die Erfahrung die Furcht vor dem gleichzeitigen Befahren der Chausseen durch Locomotiven und Fuhrwerk beseitigt. Sieht es nicht unmittelbar neben den Eisenbahnen sehr verkehrreiche Straßen? Erscheint nicht die Locomotive in den Hafenanlagen von Bordeaux und Nantes mitten unter einer lebhaftesten Bevölkerung und unter Fuhrwerk aller Art? Und wenn die Dampfweiser die Pferde erschreckt, welche ruhig und furchtlos sind im Gewühle der Schlacht, dann möge man sie durch eine Glocke ersetzen, wie dies die Doct-Gesellschaft in Marseille gethan hat, deren Locomotiven am Hafen lang circuliren.“ so scheint uns dies als ein sehr schwacher oder gar kein Beweis für die aufgestellte Behauptung. In großen Städten bei dem stündlichen Verkehr von Pferdebahnen, Dampfmaschinen, und dem heftigen Geräusch auf den Straßen, mögen sich allerdings Droschken- und Lastpferde, weniger schon Kutschpferde unter sicherer Leitung an vorgenannte Erscheinungen gewöhnen, aber muthige Pferde auf dem Lande, die oft nur von unerwachsenen Personen geleitet werden, und nur seltener in die Nähe von Bahnzügen gelangen, werden nicht ruhigen Schrittes auf

einem Fahrplanum bei einem Bahnzuge vorübergehen. Im Norden und Osten Deutschlands würden unsere so häufig schneereichen Winter ebenfalls ein erhebliches Hinderniß für einen ungeführten gemeinschaftlichen Verkehr in mehreren Monaten entgegenstellen und auch für Fußgänger würden erhebliche Gefahren erwachsen. In Frankreich, wie der Bericht sagt, ist das ganze Interesse, obwohl dort zum größten Theil die Straßen breiter und eher für Anlage eines Bahngleises geeigneter sind als bei uns, auf den Bau von normalspurigen Bahnen concentrirt, von denen im Januar 1875 schon 1500 Kilom. im Betriebe und 2790 im Bau begriffen waren. Für die Verhältnisse in Norddeutschland, zumal da, wo das Terrain nicht ganz flach ist, halten wir daher nur Bahnen mit eigenem Planum empfehlenswerth.

Die Bahnen mit normalspurigem Geleise werden hauptsächlich in denjenigen Gegenden anzuwenden sein, wo die Hauptmasse der zur Verladung gelangenden Güter auf der Eisenbahn weiter transportirt wird, da in diesem Falle das Umladen sowohl erhebliche Kosten verursachen, als auch einen lästigen und unnötigen Zeitverlust in der Weiterbeförderung herbeiführen würde. Viele Güter erleiden auch durch die Beschädigung der Emballage beim Umladen einen erheblichen Verlust. Wir wollen nur an das in Säcken versandte Getreide erinnern, deren Verlesung und dadurch veranlaßter Verlust nicht selten die Ursache erheblicher Differenzen wird. In vielen anderen Fällen ist der Nachtheil noch weit empfindlicher.

Die Eisenbahn mit schmalspurigem Geleise wird hauptsächlich dort anzuwenden sein, wo Terrainverhältnisse der Anlage eines breiteren Geleises erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen, wo die Verkehrsverhältnisse vorwiegend in engen Grenzen sich bewegen, und der Uebergangsverkehr nach den großen Bahnen hin nur geringe Ausdehnung annehmen wird. Nach Endstationen hin dürften diese Bahnen wegen der bedeutend geringeren Herstellungskosten sehr zu empfehlen sein, doch sei auch hierbei gewarnt, den in Zukunft sich entwickelnden Verkehr zu gering zu veranschlagen.

Wenn ferner darauf hingewiesen wird, daß die Baukosten von 7,5 Kilometer Chaussee, besonders in feinarmeren Gegenden, 300.000 Mark betragen, die Baukosten einer Secundärbahn diesen Betrag oft nicht wesentlich überschreiten, da von den Kosten das Bau Terrain gern unentgeltlich gegeben werden kann und gegeben worden ist, und somit auf drei- bis viermalhunderttausend Mark zu veranschlagen ist, so spricht dieser Umstand lebhaft für den Vorzug einer Secundärbahn vor einer Chaussee, zumal durch das Gesetz vom 7. Februar 1877 genehmigt worden ist, daß die provincial- und communalständischen Fonds auch zur Förderung des Neubaus von Secundärbahnen verwendet werden dürfen. Auch aus dem Grunde verdient die Secundärbahn vor der Chaussee den Vorzug, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß Chausseen erhebliche Unterhaltungskosten erfordern, während eine Bahn bei rationellem und sparsamem Betriebe nicht nur die Betriebskosten decken, sondern auch eine Verzinsung des Anlagekapitals ergeben kann. Mit Rücksicht auf diese Erwägungen empfiehlt es sich daher, anstatt vieler in Aussicht genommener Chausseebauten, solche von Secundärbahnen zu unternehmen.

Die Aufmerksamkeit, welche man den Secundärbahnen zuzuwenden beginnt, wird hoffentlich auch von Vortheil sein für den billigeren und rationelleren Bau und Betrieb aller Eisenbahnen. Bei dem Bau mancher Bahnen sind enorme Summen auf schändliche Art vergeudet worden, so daß eine Verzinsung des Anlagekapitals nicht möglich ist; wir erinnern in dieser Beziehung an die Berlin-Südlicher Eisenbahn, welche in ganz günstiger Gegegend gelegen, ohne beim Bau auf erhebliche Terrainschwierigkeiten zu stoßen, nie in der Lage war, das Anlagekapital zu dem gewöhnlichen Prozentsatze zu verzinsen und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil bei dem Bau zwei bis drei Millionen Thaler verschwendet wurden.

Durch die Vergebung zu großer Strecken that man ebenfalls der Concurrenz und somit einem billigeren Bau Eintrag; glücklicher Weise scheint neuerdings die Erkenntniß dieses Uebelstandes von der Befolgung jenes Modus abgeleitet zu haben. Die großartigen nicht selten luxuriösen Bahnhofsbauten tragen auch ihr Theil an der Unrentabilität vieler Bahnen, jedoch wollen wir hierbei nicht so weit gehen wie Manche, welche die Bahneinrichtungen Frankreichs, ohne Bahnhöfe und Warterhallen auf mittleren und kleineren Stationen, als Muster empfehlen; schon unser Klima steht dem wesentlich entgegen.

Wir wollen nicht näher darauf eingehen, wenn die oben erwähnte Schrift anführt, daß durch die Einführung von wenig benutzten Eppenzügen, durch große Fahrgeschwindigkeit, durch übergroße Fülle an Bahnmateriale und einige andere Einrichtungen die Rentabilität mancher Bahnstrecken sehr in Frage gestellt wird, sondern nur noch erwähnen, daß auch der Hinweis auf die ungerechtfertigten Ansprüche, welche das Publikum an den Betrieb und die comfortable Einrichtung der Bahnen richtet, durchaus einer Beachtung werth ist. Die übergroße Menge an Bahnmateriale ist noch eine Erbschaft aus der Zeit der letzten Kriege und der Gründungsperiode, welche wohl bald aufgebraucht sein wird.

Auch die Tarife warten auf eine baldige Reform. Die Klagen über die Verwirrenheit und Unsicherheit des Tarifwesens der deutschen Bahnen, sowie über die unabsehbare Mannigfaltigkeit der Güterclassifikation sind so allgemein und, wie dies auch das Reichseisenbahnamt in einer früheren Denkschrift anerkannt, so wohl begründet, daß baldige Abhilfe als dringendes Bedürfnis erscheint. Diese Unsicherheit ist hauptsächlich dadurch herbeigeführt, daß von Anfang an Grundsätze fehlten für die Normirung der Tarife. Auf den deutschen Eisenbahnen existirten bisher

nicht weniger als 630 Gütertarife mit fünf bis zehn Frachtklassen. Die Verbandstarife für den durchgehenden Güterverkehr haben besonders nachtheilig auf Production und Handel im Inlande gewirkt und die Concurrenzfähigkeit einzelner Artikel nach gewissen Gegenden hin ganz vernichtet, ebenso die Tarifierhöhung. Bei den früheren Frachtsätzen konnten die deutschen Kohlen an den Handelsplätzen der Nordsee der englischen Kohle erfolgreich Concurrenz machen, durch die Tarifierhöhung wurde dies unmöglich. Den Betrag, der jährlich für Kohlen nach England geht, schätzt man auf 15—16 Millionen Mark, welche bei niedrigeren Frachtsätzen dem Inlande erhalten bleiben könnten. Trotz mancher Reformen bleibt die Durchführung wesentlicher Verbesserungen der künftigen Gesetzgebung überlassen, von der wir das Beste hoffen wollen.

Am Schlusse des Werkes werden die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses vom Januar dieses Jahres über den Gesetzentwurf zur Förderung des Baues von Secundärbahnen mitgetheilt, in denen die verschiedensten Ansichten geltend gemacht worden sind. Der Landesdirector von Preußen, Abgeordneter Rickert, hat ein wesentliches Verdienst nicht nur durch Verbreitung eines allgemeinen Verständnisses für die Bedeutung der Secundärbahnen, sondern auch durch mehrfache Anregung zum Bau derselben sich erworben, und es verdienen die in dem Schriftchen niedergelegten Mittheilungen die weiteste Verbreitung.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. August. Der Kaiser nahm gestern Vormittag auf Schloß Babelsberg den Vortrag des Civil- und Militär-Cabinetts und des Hofmarschalls Grafen Porporcher entgegen und empfing einige Militärs. Nachmittags fand aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich bei den Majestäten auf Babelsberg ein Diner statt, zu welchem die zur Zeit hier anwesenden Herren der österreichischen Botschaft, Prinz zu Lichtenstein, Graf Wolkenstein, Graf Welfersheim und Marggraf Pallavicini geladen worden.

Die officiöse „Pester Correspondenz“ bringt über die Zollverhandlungen der österreichischen mit den deutschen Delegirten folgende Mittheilung: Das Factum, daß der österreichisch-ungarische Tarif als Basis für die Verhandlungen acceptirt worden ist, bietet eine Garantie für das Zustandekommen des Vertrags. Die Verhandlungen sind bereits ziemlich vorgeschritten, alle Positionen des österreichisch-ungarischen Tarifs sind bis in die kleinsten Details durchgesprochen; die deutschen Delegirten haben bereits Anträge auf Modification einzelner Positionen gestellt. Die Hauptschwierigkeit ergiebt sich bei der Eisenindustrie, wo Deutschland durchaus Ermäßigungen erreichen zu wollen scheint. Die Verhandlungen dürften sich noch einen Monat hinausziehen, nachdem sich für alle concipirenden Theile die Nothwendigkeit ergeben hat, von ihren Regierungen neuere Instructionen einzuholen.

Das deutsche Reich hat jetzt folgende Festungen: Magdeburg, Cüstrin, Spandau, Torzau, Wittenberg, Erfurt, Minden, Ulm, Ingolstadt, Königsberg, Graubenz, Thorn, Posen, Glogau, Cosel, Neisse, Olaz, Königstein, Danzig, Colberg, Memel, Pillau, Stettin, Swinemünde, Stralsund, Friedrichsort, die Kieler Hafenbefestigung, Sonderburg, Düppel, Wilhelmshafen, die Befestigungen bei Cuxhaven und Geestmünde, Wesel, Köln mit Deutz, Coblenz mit Ehrenbreitstein, Mainz, Germersheim, Raftatt, Straßburg, Neu-Breisach, Metz, Diederhofen, Saarlouis und Birtsch. Fortificatorische Erweiterungs- und Umgestaltungsarbeiten werden vorgenommen in Köln, Coblenz, Spandau, Cüstrin, Posen, Thorn, Danzig, Königsberg, Glogau, Neisse, Memel, Pillau, Colberg, Swinemünde, Stralsund, Friedrichsort, Sonderburg, Düppel, Wilhelmshafen, an der unteren Weichsel und an der unteren Elbe. Die dazu erforderlichen Grundstücke, soweit nicht deren freizügiger Anlauf durch gültliches Uebereinkommen bewirkt werden kann, werden auf Anordnung des Kaisers vom 29. Mai 1876 im Wege der Expropriation für die Militärverwaltung erworben. Der Termin für den Endabschluß dieser Bauten ist auf 1884 angelegt, jedoch wird seitens der Militärverwaltung dahin gestrebt, diesen Abschluß früher zu erwirken.

Die Vorwärtsbewegung der türkischen Balkanarmee ist zwar eine sehr langsame, trotzdem scheint es, daß Suleiman sein Ziel erreicht, bevor es den Russen gelungen ist, durch einen erfolgreichen Vorstoß die türkische Gesamtaufstellung gewaltsam zu ändern. Anknüpfend an unsere neulichen Bemerkungen wollen wir zunächst constatiren, daß jene Actionen ihrem Abschlusse nahe sind, welche die Offensiv- und Defensiv-Actionen des Ali Pascha's einleiten sollten. Suleiman Pascha hat augenscheinlich die Aufgabe, Tirnowa zu nehmen und nach Zurückdrängung des 8. Corps Adekly's und der Truppen Gurko's das Centrum der türkischen Gesamtaufstellung zu bilden, die sich dann im weiten Bogen von Plezna über Kowak, Seloi, Tirnowa, Osman-Bajar, Esli Dschuma und Rasgrad bis gegen Russischul ausdehnen würde. Es handelt sich nunmehr darum, ob Suleiman die Kraft hat, den Plänen Mehemed Ali's zur Verwirklichung zu verhelfen. Wir können diesbezüglich nur die gestern ausgesprochene Ansicht wiederholen, daß die um Tirnowa concentrirte russische Streitkraft die Absichten Suleiman's nicht zu vereiteln im Stande ist, weil sie nicht nur den überlegenen Angriff in der Front zu fürchten hat, sondern auch auf die erste Bedrohung ihrer linken Flanke durch Mehemed Ali gefaßt sein muß. Die Vortruppen der Armee von Schumla nähern sich von Osman Bajar her in sehr bedenklicher Art den russischen Positionen bei Tirnowa und gewinnen unter fortwährenden Gefechten an Terrain. Das letzte

Gefecht östlich von Tirnowa auf der Straße nach Osman Bazar fand bei Karasiler statt und endete mit der Verfolgung der Russen bis Resrowa; dies zeigt, daß Mehemed Ali's Avantgarde nur noch vier Stunden von Tirnowa stehen. Die russische Heeresleitung soll zwar nach einem Wiener Telegramme eiligst eine Division zur Unterstützung Radezky's gegen Süden dirigirt haben, doch können auch diese Streitkräfte einem gleichzeitigen Angriffe von Osten und Süden nicht Stand halten. Achmed Ejub Pascha hält die Armeen des Großfürsten-Thronfolgers an den unteren Donau gefesselt, Osman Pascha den — wie man sagt — auf 100,000 Mann g-brachten rechten russischen Flügel vor Plewna, und so stehen Mehemed Ali Pascha außer den 50,000 Mann Suleimans noch die 60,000 Mann der Schumlaer Armee zur Disposition. Dieser Macht wird es wahrscheinlich gelingen, die Positionen von Tirnowa zu forciren und Radezky auf Biela zurückzumerzen.

In Petersburg befinden sich zur Zeit, wie der Wiener Abendpost gemeldet wird, mehrere preussische Officiere, welche die Erlaubniß erhalten haben, in russische Dienste zu treten. Andere sind schon in den Donau-Corps im Dienste. Zu Anfang des Krieges wollte man fremde Officiere nicht in den Dienst nehmen; bei den großen Verlusten an Officieren ist man jetzt nicht mehr abgeneigt, fremde tüchtige und wohlgepflanzte Officiere der Armee, namentlich jener im Kaukasus, einzuberufen.

Ueber die Kosten des amerikanischen Eisenbahnstrikes wird mitgetheilt:

Es ist beinahe genau, zu sagen, wenn man den Verlust der Strikenden an Löhnen rechnet, sowie derjenigen, die von ihnen zum Striken gezwungen wurden, und derjenigen, die durch den Strike indirect beschäftigungslos gemacht wurden, ferner die durch Unterdrückung der Unruhen entstandenen Kosten (einschließlich den Sold, Transport und die Verpflegung der Miliz und der regulären Truppen), sowie den wirklichen Verlust an Eigenthum (in Pittsburg auf 30 Millionen Mark geschätzt), — daß der Strike und die Aufstände dem Lande 80 Millionen Mark gekostet haben. Dieser Betrag ist gleichbedeutend mit der totalen Mißernte des Tabacks im ganzen Lande für ein Jahr. Ein Pfandleiher in Pittsburg, dessen Geschäftlocal von dem Pöbel geplündert wurde, verlangt eine Entschädigung von 6000 Dollars. Ein leitender Anwalt hat die Stadt benachrichtigt, daß ihm Ansprüche im Betrage von 200,000 Dollars zur Eintreibung übergeben worden seien u. s. w. Ein Pittsburg Journal schätzt die Verbindlichkeiten des Landes auf 113 Dollars für jeden Wähler. Die jährlichen Steuern in Pittsburg werden von 600,000 Dollars auf 1,200,000 Dollars erhöht werden müssen. Mit anderen Worten, jeder Steuerzahler in Pittsburg wird für die nächsten 20 Jahre seine Steuerlast verdoppelt haben.

Darmstadt, 16. August. Durch einen Aufruf des Localcomitès wird der VI. Alttholiken-Congress auf den 28., 29. und 30. Sept. d. J. nach Mainz ausgeschrieben. Das Comité spricht darin das Vertrauen aus, daß auch aus weiter Ferne Freunde und Bekenner des alttholischen Christenthums an der „Wege der apostolisch deutschen Kirche“ sich zusammenfinden werden, denn in keiner anderen Stadt des Reichs könnte es von gleicher Wichtigkeit und Bedeutung sein, „daß aus tholischen Glaubensbewußtsein und nationalem Selbstgefühl hinaus, ein lauter und lebendiger Gesamtprotest erfolge gegen jene Kirchenpolitik, welche dem Machtgebot und Wohlgefallen des römischen Bischofs deutsches Wesen und kirchliche Freiheit opfert.“ Der Congress — so schließt der rhetorische Theil des Aufrufs — werde sich für Alle, die in dem absoluten Kirchenregimente Roms eine schwere Gefahr für Religion und Vaterland erkennen, „zu einem freudigen und erhebenden, hoffnungsreichen und weithin fruchtbareren Ereigniß“ gestalten. Der Aufruf ist von 21 Männern, zum Theil in hervorragender Stellung, aus Mainz, Wiesbaden, Gießen, Kassel, Hefloch, Worms und Offenbach unterzeichnet.

Ausland.

Wien, 15. August. Der Cultusminister Herr v. Stremayr hat wieder einmal dem Einfluß der Clericalen Rechnung getragen. Aus Feldkirch in Vorarlberg hatte das katholische Casino an ihn das Gesuch gerichtet, die Oberrealschule wegen ihrer Religionslosigkeit und Kostspieligkeit aufzuheben, und Stremayr verfügte nach der Priester Wunsch, ungeachtet die Stadtvertretung eine motivirte Gegenvorstellung gegen die Aufhebung der für das industriell hochentwickelte Vorarlberg unentbehrliche Oberrealschule eingereicht hatte. Die Stadtvertretung will nun dem Staatsgymnasium die jährliche Subvention von 4000 Gulden entziehen. Die Priester reiben sich darüber vergnügt die Hände, weil sich dann leicht nachweisen lassen wird, daß das ohnehin wenig religiöse Staatsinstitut auch viel zu kostspielig ist. Gelingt es ihnen das Staatsinstitut zu beseitigen, so ist Vorarlberg auf dem besten Wege zur Gottlosigkeit, da die Volksschule schon unter geistlichen Inspectoren steht und für die sogenannte höhere Bildung nur die Jesuiten-Gymnasien zu Feldkirch und Mehrerau sorgen, von denen dem letztern erst kürzlich von Herrn Stremayr, der „D. Z.“ zufolge, der Character einer öffentlichen Schule verliehen worden ist.

Paris, 15. August. Am Montag beginnt die Session der Generalräthe. Die Regierung verlangt, daß diese sich sofort nach der Eröffnung wieder vertagen, da sie die Budgetarbeiten in Folge der Kammerauflösung nicht erledigen können; die republikanische Partei dagegen rüth den Generalräthen, diesem Verlangen sich zu widersetzen und den Rest der Arbeiten, der nicht unerheblich sei, zu erledigen. Wo die Republikaner die Mehrheit haben, wird man ohne Zweifel diesen Rath befolgen und es auf Kompetenzconflicte ankommen lassen.

Rom, 18. August. Die Venetianer beabsichtigen ihren berühmten Landsmann, Fra Paolo Sarpi, geb. 1552, gest. 1623, den Verfasser der zuerst anonym in London erschienenen Geschichte des Tridentiner Concils, der die Rechte der Staatsgewalt mannhafte gegen die theokratischen Uebergriffe der Curie vertheidigte und (gewissermaßen ein literarischer Vorläufer Canouss) das Prinzip der Trennung von Staat und Kirche aufstellte, durch Errichtung einer Statue zu ehren. Sarpi war aber nicht nur Canonist und Geschichtsforscher, sondern besaß, was weniger bekannt, namhafte naturwissenschaftliche Kenntnisse, stand mit Galilei in Verkehr und gilt als Erfinder eines Wärmemessungsapparates. Der bald nach seinem Tode gefaßte Entschluß der venetianischen Regierung, ihm aus Dankbarkeit ein Denkmal zu widmen, wurde durch römische Intriguen vereitelt und kommt erst jetzt zur Ausführung. Der schwungvoll gehaltene Aufruf des Comitès betont die universelle Bedeutung des Unternehmers und ladet alle jene, „die an den Kämpfen für die Sache des Fortschritts und der Gewissensfreiheit Theil nehmen,“ zur Theilnahme ein.

London, 16. August. Eine Ernennung zu einem Untersecretariate, welche wohl größere Bedeutung besitzt, als in der Regel den Berufungen in dieser untersten Sprosse der amtlichen Stel-

lenleiter innewohnt, ist die vom Manchester Guardian gemeldete Anstellung des bekannten Obersten und Unterhausmitgliedes Lord Lindsay als finanziellen Unterstaatssecretärs im Kriegsamt. Lord Lindsay ist der Welt keine unbekante Persönlichkeit. Im Jahre 1832 geboren, hat er an dem Krimkriege mit Auszeichnung Theil genommen und sich in denselben neben dem Victoria-Creuz auch das Kreuz der Ehrenlegion und den Medjidieorden erworben. Er war in der Krim eine Zeitlang Adjutant des Generals Simpson. In späterer Zeit hat er sich namentlich die Entwicklung und Förderung des Freiwilligenwesens angelegen sein lassen. Vor Allem bekannt ist er durch seine Leitung der Arbeiten zur Unterstützung der Nothleidenden und zur Pflege der Kranken und Verwundeten im deutsch-französischen Kriege, und auch in dem jetzigen Kriege ist er wieder, wenn auch in minder thätiger Weise, in derselben menschenfreundlichen Rolle aufgetreten. Die Berufung eines solchen Mannes zu einem amtlichen Posten im Kriegsministerium ist für das Land ein nebensächlicher Gewinn und die Wahl Hardy's oder Beaconsfields — unmittelbar steht die Wahl dem Ressortchef zu — wird im Publicum gewiß auf Zustimmung stoßen. — Der Napoleonstag ist gestern in Chiselhurst nur in aller Stille begangen worden. Es war den Bonapartisten in Frankreich von Seiten der kaiserlichen Herrschaften angedeutet worden, daß eine öffentliche Kundgebung nicht wünschenswerth erscheine. In London und der Umgegend wohnende Franzosen indessen begaben sich in ziemlich großer Anzahl nach Chiselhurst, um am Thore von Camden House ihre Karte abzugeben. —

Petersburg, 16. August. Officielles Telegramm aus Gornii-Studen vom 16. cr.: Die bei Slobozia errichteten russischen Batterien eröffneten am 14. cr. ein Feuer gegen die russische Dampfmühle, brannten acht derselben nieder und brachten die russische Batterie zum Schweigen. — Am 15. cr. Morgens um 4 Uhr eröffneten die Türken ein Feuer gegen Giurgewo; der Artilleriekampf dauerte den ganzen Tag. — Am 14. cr. früh begann eine türkische Infanterie-Colonne mit 2 Cavallerie-Abtheilungen von Plewna aus gegen Tuzeniza vorzurücken, zog sich aber vor dem Feuer der russischen Artillerie zurück. — Die russischen Vorposten haben ihre früheren Positionen wieder bezogen; seitdem herrscht überall Ruhe.

Bukarest, 17. August. General Gurko verließ seine Truppen in vortrefflichen Positionen und ist in Begleitung des Obersten Kubanoff hier angekommen; heute reist er nach Petersburg weiter, um das Commando der kaiserlichen Garde zu übernehmen.

Konstantinopel, 17. August. Dem Vernehmen nach soll Suleiman Pascha auf Tirnowa marschiren und Mehemed Ali Pascha gleichfalls die Offensive ergreifen. Hier eingegangenen Meldungen zufolge wird Rustschuk von den Russen bombardirt.

Man hat hier in den letzten Tagen eine Verschwörung entdeckt. Madame Aristarchi, deren Mann Gouverneur von Ros ist, unterhielt von hier aus eine lebhafteste Correspondenz mit dem russischen Hauptquartier durch Vermittelung des Generals Ignatiow. Sie deutete den Feinden ihres Landes an, was sie zu thun hätten, um zum Ziele zu gelangen, und versprach ihnen Alles, was sie von der Türkei verlangen könnten, wenn sie als Friedensbedingung die Thronerhebung des Prinzen Izzeddin, des Sohnes Abul Aziz, stellen würden. Sie wurde von einem sträflichen Ehrgeize getrieben. Diese in Vera sehr bekannte Frau hat stets von Intriguen gelebt, und sie verfügte seinerzeit über allen Einfluß bei Sultan und Prolesch-Nisten, einen Einfluß, aus dem sie Kapital schlug; man hätte sie aber trotzdem nicht eines solchen Verrathes fähig gehalten. Ihre Correspondenz mit den Russen wurde erst in den letzten Tagen entdeckt. Sie wurde schon eine geraume Zeit geführt. Donnerstag Abend ließ der Polizeiminister das Haus cerniren, in dem Madame Aristarchi auf einer der Prinzeninseln wohnte, und die Dame verhaftet. Sie soll in die Verbannung nach Tschesme geschickt werden. Aus Papieren, die man in Beschlag nahm, geht hervor, daß sie hier ein ganzes Spionagesystem auf Rechnung der Russen organisiert hatte. Sie wollte anfänglich leugnen, man wies ihr aber die Schuldbeweise vor, und sie konnte dagegen kein Wort erwidern. Man kann nicht sagen, daß die Türken mit ihrer Verbannung aus der Hauptstadt zu streng gegen sie waren. Ihr Verbrechen hätte eine weitläufigere Strafe verdient.

Außer der Anleihe von 2,500,000 Pfd. St., welche die Pforte so eben in England negociirt hat, steht dieselbe im Begriff, im eigenen Lande eine Zwangsanleihe von 600 Millionen Pfster aufzunehmen. Der von den türkischen Blättern veröffentlichte „Gesetzesentwurf“ enthält die folgenden Bestimmungen:

„Alle ottomanischen Unterthanen sind verpflichtet, an der Anleihe, welche nach dem Verhältnis des Vermögens und der Einkünfte erhoben werden soll, zu participiren. Die Anleihe trägt 10 pCt. Zinsen und wird mit 5 pCt. amortisirt. Verzinsung und Amortisation erfolgt aus den Einnahmen der auf 669,783 Beutel (à 500 Pfster) veranschlagten Kopfsteuer (Vorgh). Die Einzahlung erfolgt in vier monatlichen Raten vom 1. Juli d. J. ab gerechnet. Die Beamten participiren an der Zwangsanleihe. Ausgenommen sind nur die Soldaten, Gensdarmen, Unterofficiere und Officiere bis zum Grad des Capitäns. Zahlung in Cerealien an Geldstatt ist zulässig. Der Preis der Cerealien wird durch die Localbehörden fixirt. Zahlungsmittel sind in den Provinzen, in welchen keine Kaimés ausgegeben wurden, Beschläß und Baargeld; doch wird das Zahlungsmittel auf dem Empfangs-schein bezeichnet. Der Ertrag der Anleihe darf nur direct zu Kriegszwecken verwendet werden. Im Monat November werden die provisorischen Empfangsscheine in definitive Titres au porteur umgetauscht. Auch Ausländer werden zur freiwilligen Theilnahme an der Anleihe zugelassen. Die Titres werden zum Nominalpreise ausgegeben. Ein eingehängter kaiserlicher Erade befreit die Oberofficiere und Generale, welche vor dem Feinde stehen, von der Theilnahme an der Zwangsanleihe.“

Locales und Provinziales.

Stolz, 20. August. Se. Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruht, dem seit 55 Jahren bei der Familie von Zigeuwig in Techlipp in Dienst stehenden Hofmeister Jakob Ziemle das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Der Subilar dient bereits drei Generationen derselben Familie und erfreut sich trotz seines hohen Alters seltener Rüstigkeit.

Der Prediger Jentsch aus Berlin wird am nächsten Dienstag, 21. August Abends 7 Uhr in der St. Petrikirche einen höchst interessanten Vortrag über die Berliner Stadtmiffion halten und werden alle sich hierfür Interessirenden gebeten, diesem Gottesdienste beizuwohnen.

Heute Nachmittag hatte sich hier das Gerücht von einem Petroleumschiffs-Brand in Stolpmünde verbreitet. Nach uns zugänglicher sicherer Nachricht handelt es sich indes hierbei nur um ein Mißverständniß, da in Stolpmünde von einem Brande nichts bekannt ist. Möglich ist, daß ein gestern an der See abgebranntes Feuerwerk zu dem Gerücht Veranlassung gegeben hat.

— Ernannt und in ihre Aemter eingeführt sind: der bisherige Kreisdiakon und Gefängnißprediger Lüdicke zum Pastor in Schwereburg, Synode Anklam, der bisherige Provinzial-Bikar Schabow zum Diakon in Bergen auf Rügen und der bisherige Pfarwilar Kiemer zu Lassbeck zum Pastor in Lubow, Synode Tempelburg.

Der Monat Juli ist für die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft wider Erwarten kein günstiger gewesen. Auf der Hauptbahn beträgt das Minus nahezu 150,000 Mark, nämlich 149,141 Mark, das zum großen Theil aus der verminderten Reiselust des Publikums entstanden sein mag, denn für Personen und Gepäck ist ein Minus von 68,322 Mark zu verzeichnen, während im Güterverkehr die Einnahme um die relativ nur geringere Summe von 81,657 Mark zurückgegangen ist.

Im nördlichen Schottland ist von Heringfischern der Versuch gemacht, beim Heringfange Brieftauben zu verwenden. Mittelfst der denselben mitgegebenen Pergamentstückchen können die Fischer von hoher See aus die Größe des Fanges, die Lage des Boots, die Windrichtung u. nach dem Lande zu mittheilen, bei konträrem Winde oder bei Windstille einen Schleppdampfer verlangen u. c. Ein Hauptvortheil dabei ist, daß bei größeren Fangresultaten frühzeitig Nachricht gegeben werden kann, damit die Vorbereitungen zum Einsalzen u. schon vor dem Landen getroffen werden können. Die Verwendung dieser nützlichen Tauben wird immer vielseitiger und wer weiß, welche neuen wunderbaren Verwendungsarten noch der Zukunft vorbehalten sind.

Brettn bei Colberg, 17. August. Heute in den Vormittagsstunden entlud sich über unserm Orte ein sehr heftiges Gewitter mit wolkendruchartigem Regen und starkem Hagel. Die Hagelstücke, welche die Größe einer Haselnuß übertrafen, haben viele Fensterscheiben zerschmettert und unsere Gartengewächse sowie Gerste und Hafer total abgeschlagen, der Klee und die Kartoffeln, welche beide sehr lippig standen, liegen wie zerhackt am Boden. Die ältesten Leute unseres Ortes behaupten, ein solches Wetter noch nicht erlebt zu haben. Die Blitze zuckten schnell aufeinander und das Rollen des Donners war fast ununterbrochen. Das Betäubendste und Schrecklichste aber ist, daß hierbei ein Menschenleben abgerufen wurde. Ein vom Felde heimkehrender 16jähriger Jüngling wurde vom Blitzstrahl getödtet, während zwei neben ihm gehende Mädchen, wiewohl eine auch mit niedergeführt war, sich aber sofort wieder aufrichtete, unverfehrt geblieben sind.

Stettin, 19. August. Geh. Leg.-Rath Bucher hat sich am 16. d. M. zum Fürsten Bismarck nach Varzin begeben, und wird daselbst vorläufig bis zum Herbst bleiben. Der Reichskanzler denkt angeblich gar nicht daran, Varzin zu verlassen und auch die von anderer Seite gebrachte Nachricht, nach welcher die Frau Fürstin Bismarck und Gräfin Marie sich nach Gastein begeben würden, wird von solchen Personen, die direct von Varzin kommen, bestritten. Graf Herbert v. Bismarck wird ebenfalls in den nächsten Tagen in Varzin wieder eintreffen. (N. St. Ztg.)

Die am 17. aufgetretenen Gewitter haben auch in benachbarten Naugarder Kreise vielfache Verheerungen angerichtet. Unter Anderm sind in den gegenüber dem Dammschen See gelegenen Ortschaften durch Blitz zwei Scheunenbrände verursacht, einem Bauern sind die zwei Pferde seines Gepanns vor dem Wagen erschlagen worden, eine von einem Mädchen geführte Kuh wurde vom Blitz getroffen und mußte sofort getödtet werden.

(Zur Errichtung des Oberpräsidiums der Provinz Westpreußen.) Im nächsten preussischen Staatshaushalts-Etat werden auch die Etatspositionen für das in Danzig neu zu errichtende Oberpräsidium der Provinz Westpreußen, welches mit der Scheidung der Provinz Preußen nothwendig wird, zum Vorschein kommen. Wie es einige Zeit hieß, wäre der Oberbürgermeister von Danzig, Herr v. Winter, der seiner Zeit am Eifrigsten für die Theilung der Provinz Preußen wirkte, für den Posten eines Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen auszuwählen gewesen. Wie das „Berl. Tagebl.“ jedoch hört, ist Seitens der Staatsregierung eine andere Persönlichkeit und nicht Herr von Winter für diesen Posten designirt.

Demmin, 14. August. Der hiesige Bürgermeister, Herr Rose, welcher in zwei verschiedenen Perioden bereits 24 Jahre lang an der Spitze unserer städtischen Verwaltung stand, ist, seit längerer Zeit leidend, um seinen Abschied eingekommen und dürfte bereits am 1. October cr. mit der gesetzlich geregelten Pension in den Ruhestand treten. Bis zum 1. Januar 1878 wird vor-ausichtlich die Stelle, für die wahrscheinlich mit Zustimmung der königlichen Regierung in Stettin ein Gehalt von 5000 Mk. ausgeworfen wird, provisorisch verwaltet werden. Eine Ausschreibung dürfte bald erfolgen.

Greifswald, 15. August. Auf dem Marsche des 3. pommerischen Infanterie-Regiments Nr. 14 von Greifswald nach Hansehofen am 10. d. ist der Musiketier Julius Wähler vom 2. Bataillon im Marschquartier Hansehofen an den Folgen des Hitzschlages verstorben und am 12. hier selbst beerdigt.

Warburg. Unsere landwirthschaftliche Schule unter Herrn Director Dr. Kuhnke wird im Herbst d. J. bereits eine Erweiterung durch Theilung der dritten Fachklasse erfahren, da die große Schülerzahl dies bedingt. Hierdurch wird auch gleichzeitig eine Aufnahme neuer Schüler zu Michaelis ermöglicht, welche nachweislich die Quarta eines Gymnasiums oder Realschule 1 D. absolvirt haben.

Seebad Kahlberg. Das Bad-Comite geht mit der Absicht um, im nächsten Jahre am Strande ein größeres Logirhaus zu bauen, welches gleichzeitig eine comfortable Einrichtung für warme Seebäder haben soll.

Fernschicks.

Die Grazer „Tagespost“ enthält folgende Zuschrift: „Angeht des Aufsehen erregenden Scandal-Processes, der sich an den Namen des verstorbenen Cardinal- Staatssecretärs Antonelli knüpft, dürfte eine Reminiscenz von mehr als lokalem Interesse zeitgemäß sein. Wenige unserer Leser dürften davon Kenntniß haben, daß durch mehr als ein Jahrzehnt ein leiblicher Bruder des Cardinals in Graz lebte und auch hier begraben liegt. Derselbe, Domenico Antonelli, war während des angezeigten Zeitraumes im sogenannten Grünanger-Gebäude als Hausmeister bedienstet und wegen seiner ungewöhnlichen Körpergröße und Stärke bekannt, wegen seiner Grobheit aber ein Gegenstand der Furcht und eine Zielscheibe des Witzes. Obwohl er sich unzweifelhaft als ein Bruder des Cardinals legitimiren konnte und demselben frappant ähnlich sah, wollte doch dieser von ihm nichts wissen und ließ ihn zeitweilig in dürftigen Verhältnissen. Er starb vor etwa zwölf Jahren in vorgeschrittenem Alter.“

Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in der Nähe von Lübeck zugetragen. Frau v. G. ophelm, die Gattin des in Berlin domicilirenden

Architekten v. Großheim (desselben Herrn v. Großheim, dessen Pläne bei der Concurrenz für das neu zu errichtende Reichstagsgebäude einen Preis davongetragen hatten, in Firma Kayser und v. Großheim), deren Schwägerin Frau Ewers und deren fünfzehnjähriger Sohn, die in Travemünde zu einem Bade Aufenthalte wohnen, kehrten in einem Wagen von Lübeck, wo sie an einer Familienfestlichkeit Theil genommen hatten (Herr v. Großheim ist geborener Lübecker) nach Travemünde zurück. Als sie an der über die Trave führenden Herrenfähre angelangt waren, fanden sie den Kahn nicht dort. Der Kutscher mochte wohl in etwas zu schnellem Trabe gefahren sein, es gelang ihm nicht, die Pferde zum Stehen zu bringen, bei den Versuchen, die er machte, sie anzuhalten, scheinen die Zügel gerissen zu sein — und die Pferde rasten mit dem Wagen über die Landungsbrücke fort ins Wasser hinein. Der Kutscher sprang vom Bock und dem fünfzehnjährigen Sohn der Frau Ewers gelang es, wie es scheint durch schnelles Aufsteigen der Wagenhüllen, sich zu retten. Die beiden Damen aber fanden im Wagen sitzend ihren Tod in den Wellen. Das eine Pferd wurde gerettet, die Versuche aber, den schweren Wagen zu heben, mißlangen vollständig. Erst am nächsten Vormittag konnte man den Wagen mit den beiden Frauen in die Höhe winden. Die beiden Leichen trugen am Körper Verletzungen, die wahrscheinlich beim Hineinstürzen des Wagens entstanden waren. Eine große Menschenmenge war in Lübeck auf den Straßen versammelt, als man die in weiße Tücher gehüllte Leichname auf einem Wagen in die Stadt überführte. Der Unglücksfall ereignet in der freien Reichsstadt um so größere Theilnahme, und um so tieferes Entsetzen als das Unglück immerhin mit durch die von der Behörde gebildete mangelhafte Vorrichtung verursacht worden ist und die beiden ums Leben gekommenen Damen Mitglieder sehr angesehenen Lübecker Familien waren.

Kopenhagen. Ein interessanter Fund, aus dem älteren „eisernen Zeitalter“ stammend, ist dieser Tage unweit des Stadttheaters Storehødinge auf Seeland gemacht worden. Bei einer von dem Prof. J. J. Egelhard und M. Petersen vorgenommenen Untersuchung stieß man auf eine Grabkammer in Form eines länglichen Vierecks, eine w. übliche Leiche enthaltend. Oben beim Kopf des Leichnams fand man eine ganze Sammlung von Gefäßen, darunter eine blaue Glaschale mit einer prächtigen silbernen Einfassung von durchbrochener Arbeit und mit der Inschrift *στυριος*; Glück auf! Dies ist das erste Mal, daß man im Norden eine griechische Inschrift aus der Vorzeit gefunden hat. Ferner enthielt die Sammlung ein kleines Gefäß aus rubinrothem Glas, eine große Vase aus grünem Glas u. s. w. Neben dem Leichnam lag eine Goldnähne aus der Zeit des römischen Kaisers Probus, also während des Zeitraums von 276 bis 282 u. Chr. gepägt. Die Leiche war mit zahlreichen Hals- und Fingerringen aus Gold, sowie mehreren Silberschmucksachen gezieret. Das Grab enthielt ferner einige Tierknochen, einen hölzernen Eimer mit Bronzebeschlag, 42 knöcherne Spielbrillen, sowie ein großes römisches Bronzegefäß.

In Köln ist in voriger Woche ein Kind durch Explosion einer Petroleumlampe umgekommen. Die „Köln. Ztg.“ weiß darüber zu melden: „Nach Aussagen von Zeugen ist das Del in der Lampe nicht durch Unvorsichtigkeit beim Gebrauche, etwa durch Umstoßen oder Nachgießen von Del, sondern unglücklich, ganz von selbst explodirt. Der Director unserer Berufsfeuerwehr hat eine Probe von dem in der Lampe zur Verwendung gekommenen Oele an sich genommen, um dasselbe chemisch untersuchen zu lassen. Wir werden das Ergebnis zur öffentlichen Kenntniß

bringen, können aber jetzt schon mittheilen, daß Herr Director Brüllow in unserer Gegenwart ein kleines Quantum der Flüssigkeit in unerwärmtem Zustande mit einem brennenden Zündhölzchen sofort in Flammen setzte. So viel uns bekannt, soll aber gehörig gereinigtes Del sich in kaltem Zustande nicht entzünden.“ Ein Kölner Bürger theilt nun dem genannten Blatte mit, daß er in Folge vorstehender Notiz Petroleum, das er in vier verschiedenen Geschäftshäusern kaufen ließ, in Bezug auf seine Entzündlichkeit geprüft und gefunden habe, daß dasjenige Oel, welches aus den drei ersten Geschäften entnommen war, im unerwärmten Zustande sofort bei der Annäherung einer Flamme in Brand gerieth, während das aus dem vierten Hause im gleichen Zustande und bei der nämlichen Operation sich nicht entzündete.

Das gewöhnliche Kochsalz ist, wie bekannt, gegen den Einfluß der Luft sehr empfindlich; Kobaltchlorür aber besitzt die Eigenschaft, daß es nicht bloß ein guter Hygrometer ist, sondern noch nebenbei die Eigenschaft besitzt, rosig zu werden, wenn es mit Feuchtigkeit geschwängert ist, daß es dagegen im trockenen Zustande blau ist. Das Kobaltchlorür wurde längst schon bei Herstellung sympathischer Tinte benutzt, auch zur Anfertigung des „Schamäleonbarometer“, einer Papierrolle, die je nach dem Grade der Feuchtigkeit sich vom Blau zum Rosa verwandelt. Auch die Wunderthäter bedienten sich dieses Salzes, um weiße Blumen plötzlich in farbige zu verwandeln. Die Bezeichnung „Barometerblumen“ ist übrigens nicht richtig, es sind einfache Hygrometer, wie die früher so beliebten Kupuziner und ähnliche Figuren, die mit einer gedrehten Saite in Verbindung standen.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 17. Aug. fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

4 Gewinne zu 15,000 Mark auf Nr. 5562 12783 19525 59064.

2 Gewinne zu 6000 Mark auf No. 20109 59131.

38 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 6114 6550 7043 8515 9116 11217 16577 18596 18857 20180 21073 21410 22731 22336 23813 26317 31387 32152 32460 36341 37080 40573 40595 45977 47682 49784 57406 66394 74700 82520 83826 85850 87938 88295 90017 91962 92019 92462.

62 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 1654 3815 4406 4488 4740 4825 4953 6211 9941 11479 13780 16207 17219 19976 19992 24333 24335 26803 28764 28772 28822 29517 29574 29748 33231 33867 35829 36992 38599 40079 41964 43299 44172 44230 44902 45612 48042 49355 50544 51297 51775 52134 57924 60897 61879 62017 62420 63137 63492 66696 66950 70259 70730 76260 79289 82125 83310 87709 88829 89864 90871 94591.

58 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 1599 5005 5906 6544 6872 11899 13678 14500 15041 15321 15551 16944 20498 20628 21414 24025 25966 26991 28451 29078 31552 35850 38139 38299 40147 42366 42760 44832 46922 48539 50006 51834 54389 54839 58593 58937 59605 60740 61926 62255 63401 64859 66073 72386 74413 74603 76728 77460 77474 82539 82890 84914 85236 87179 87909 90897 90977 93636.

Bei der am 18. August fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 15,000 Mark auf Nr. 14464.

3 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 4694 57337 76784.

41 Gewinne zu 3000 Mark auf No. 1364 4333 5623 5903 7024 10788 13467 13552 13662 15914 19330 22768 28775 30046 31175 32473 33175 35893 37334 39563 41018 42826 43274 45292 48217 50730 51609 51767 52357 54710 55394 64903 65185 67654 71624 71852 75888 77195 93123 93167 94480.

54 Gewinne zu 1500 Mark auf No. 3644 5367 10340 13407 14838 16392 16461 16725 16859 17836 20352 21149 22973 24644 28654 29437 30722 30938 37775 41821 41850 44289 44728 45176 46947 47888 48442 48645 48671 49139 52541 53511 55211 56345 56924 57513 58928 59214 60882 61758 64362 66162 69209 67414 68352 69633 74126 76710 76767 79303 80921 87900 89128 93847.

80 Gewinne zu 600 Mark auf No. 2742 5026 5578 5671 6747 7308 7984 8103 8368 8539 9128 10099 11827 11920 13510 13637 17398 23287 23367 24619 24739 25234 26802 30801 31265 31916 37401 41040 41838 42275 42317 42961 43348 43548 44859 45685 46821 48347 51429 51874 52103 52110 52220 54033 54650 54852 56797 59140 60773 60936 61552 61733 61997 65029 66226 66944 66963 67143 71671 71738 72422 72772 76366 76855 79479 81285 82052 85200 85416 87390 87712 88308 89281 89414 89668 89772 90765 93026 93921 94458.

Berliner Viehmarkt vom 17. August cr.

Es standen heute zum Verkauf aufgetrieben: 139 Rinder, 933 Schweine, 490 Kälber und 810 Hammel. Von Rindvieh, welches nur in zweiter und dritter Waare vertreten war, wurde bei sehr schwacher Nachfrage sehr wenig, jedoch zu Montagpreisen, verkauft. Ebenso war der Bedarf für Schweine so gering, daß die Preise bei sehr flauem Geschäft in erster Qualität einen abermaligen Rückgang erlitten. Diefelbe wurde zu 57 Mark gehandelt, während zweite und dritte Waare die früheren Notirungen innehielten. Der Hammelhandel war heute ziemlich lebhaft, die Preise blieben unverändert. Das Kälbergeschäft war langsam; die Preise stellten sich auf 45—55 Pf. pr. Pfund.

Börsen-Bericht.

Stettin, 18. August. (Amtlicher Bericht.) Wetter: bewölkt — Temperatur + 17° R. — Barometer 28° 3". — Wind: SW.
Weizen niedriger pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 200—232 Mk. bez., neuer 200—220 Mk. bez., weißer 210—240 Mk. bez., neuer 210—220 Mk. bez., pr. August 234 Mk. bez., pr. Septbr.-Dezember 205—204 Mk. bez., pr. Oktober-November 201—200 Mk. bez., pr. Frühjahr 200—198—199 Mk. bez.
Roggen niedriger, pr. 1000 Kilo loco inländ. nach Qualität 130—150 Mk. bez., russ. 128—145 Mk. bez., pr. August 131,5 Mk. bez., pr. Septbr.-Oktober 130—129,5 Mk. bez., pr. Oktober-November 132—131,5 Mk. bez., pr. Frühjahr 138,5—137,5—138 Mk. bez.
Gerste ohne Handel.
Hafer ohne Handel.
Erbsen ohne Handel.
Spiritus wenig verändert, pro 10,000 Liter loco ohne Faß 49,1 Mk. bez., pr. August-September 48,7 Mk. bez., pr. Septbr. 48,7 Mk. bez., pr. Septbr.-Oktober 48,8—48,6 Mk. bez., pr. Octbr.-Novbr. 47,6 Mk. bez., pr. November-Dezember 47,5 Mk. bez., pr. Frühjahr 49,6—49,5 Mk. bez.
Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen.
Regulirungspreise: Weizen 234,0, Roggen 131,5, Hafer — Spiritus 48,7.
Landmarkt: Weizen 205—220, Roggen 145—150, Gerste 150—162, Hafer 152—158, Erbsen 153—160, Kartoffeln 42—48, Heu 2—2,5, Stroh 30—36 Mark.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Lewin** beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Stolz, den 19. August 1877.

M. Freundlich und Frau.

Amalie Löwenberg.
Louis Jacks.
Verlobte.

Stolz. Berlin.

Heute Mittag 12½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Knaben hoch erfreut
O. Schlotte
und Frau.

Die zwei ersten Sendungen **Bleichwaaren** aus Schlesien sind eingetroffen bei **Ernst Schmidt-Stolz.**

Ich reinige Bettfedern und Daunen in und außer dem Hause
Frau **Gottschalk**, Schloßstr. 55.

Billard-Tuch
in 1,80 Mtr. Breite empfiehlt
Julius Hausen.

Neue Fettheringe
bester Qualität, in Tonnen billigst bei
Franz Jancke.

Vanille.
In Folge eines größeren directen Einkaufs sind wir im Stande,
feinste Bourbon-Vanille
I. Qualität

20 Ctmr. lang pr. Schote mit 60 Pf., dieselbe Qualität etwas kürzer, mit 40 und 30 Pf. zu verkaufen. Bei Partien nach Gewicht noch billiger.
Besonders empfehlen **Neschdosen** zu 5 und 10 Mark, nur ausgesucht schöne Schoten enthaltend.

A. Lemme & Co.
Ein waschbarer Hosiend wird so gleich zu kaufen gesucht Gr.-Gartenstraße Nr. 18/19.
Albert Singpiel.

K. I. Gross Sohn,
STOLP.

Wegen Aufgabe meines
Manufactur-,
Leinen- u. Tuch-
Geschäfts
totaler
Ausverkauf

zu wirklich auffal-

lend billig. Preisen.

Wollene Kleiderzeuge,
2 1/2 Sgr.,

Alpacca's u. Mohairs,
3 1/2 Sgr.,

Rippse u. Cachemires,
4, 5, 6 u. 7 1/2 Sgr.,

Waschichte Cattune,
2 Sgr.,

Warps u. Gingham's,
2 Sgr.,

Schürzenzeuge,
4 u. 5 Sgr.,

Rock- u. Hosenzeuge,
2 1/2 Sgr.,

Dowlas u. Shirtings,
2 Sgr.,

Bettredens u. -Inletts,
von 3 Sgr. an,

Bezügenzeuge, 2 1/2 Sgr.,
Leinwand,

von 3 Sgr. an,
Damen-Paletots, Jaquet-

tes, Jacken, Long-
Chales u. Umschlagelücher

von 22 1/2 Sgr. an.
Futterzeuge aller Art,

sehr billig.
Markt- u. Langestrassen

Ecke.

Unter Bezugnahme auf untenstehendes Zeugniß des Herrn Rittergutsbesizers **Wüstenberg** auf **Rexin** erlaube ich mir auf das neueste Fabrikat

Regenmäntel

ergebenst aufmerksam zu machen; dieselben sind elegant, leicht, geruchlos und können niemals zusammenkleben.

Julius Hausen.

Rexin, 14. August 1877.

Herrn **Julius Hausen-Stolz!**

Hierdurch ertheile ich gerne Ihnen das Zeugniß, daß der von Ihnen bezogene Regenmantel, aus rein wollenem schwarzen Stoff, meine Erwartungen bei Weitem übertroffen hat. — Bei wiederholt wolkenbruchähnlichem Regen hat der Mantel die Probe glänzend bestanden, derselbe wurde auf der inneren Seite auch nicht einmal feucht, erfüllte also durchaus seinen Zweck. Außerdem ist der Mantel sehr leicht, sieht sehr anständig aus, glaube, daß er die Gummi-Mäntel bald vollständig verdrängen wird.

Hochachtungsvoll
Wüstenberg.

Neues

Provencer-Öl

erhielten in directer Sendung und empfehlen dasselbe in Flaschen und aus-gewogen. **A. Lemme & Co.**

Dominium **Bandsechow** wünscht

100—102

vollständige, wollreiche

Sammel

ohne Unterhändler zu kaufen und bittet um Anmeldung.

Langestraße 116 ist ein Laden nebst Hinterwohnung zum 1. October cr. zu vermieten. Auf Wunsch auch möblirt.

Mittelstraße Nr. 193

ist die Unterwohnung, bestehend aus 4 Stuben und Zubehör, zum 1. October cr. zu vermieten.

Zum 1. October cr. oder später ist Al.-Auerstraße Nr. 53 die halbe Ober-
Etage von vier auch sechs Zimmern nebst allem Zubehör zu vermieten.

Bei

Erkältungskrankheiten
wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hustenreiz, Auswurf, Brustschmerzen, Lungenleiden, ist der Wayer'sche

weiße Brust-Syrup
ein unfehlbares sicheres Haus- und Genußmittel.

Stets ächt bei **G. Rob. Müller** in Stolp, **Heinrich Kraft** in Stolpmünde, **Adolph Troite** in Bülow.

Ein starker zweiräderiger **Handwagen** zu verkaufen bei **Pryjahn.**

Gilgut-
Frachtbriefer

empfehlen
W. Dolmanzo'sche
Buchdruckerei.

Eine Stube nebst Zubehör an 1 oder 2 Personen zum 1. October cr. zu vermieten Holzthorstraße 57.

Eine Oberwohnung zu haben bei **F. Wollenschläger** bei der Gasanstalt.

Ein Huhn hat sich eingefunden. Ab-zuholen gegen Erstattung der Injections-Gebühren Paradiesstraße 320.

Fruchtstraße Nr. 66 ist die **dritte Etage** vom 1. October **cr. ab zu vermieten.**

Eine kleine Stube zu vermieten **Wilhelmstr. 6, im Hinterhause.**

Einen Laufburschen suche per sofort

B. L. Blaustein.

Einen Burschen sucht **F. Wetzel**, Kleidermacher, Langestraße Nr. 90.

Gute Schuhmacher-Gesellen bei hohem Lohn verlangt
Albert Grunke,
Schuhmachermeister in **Glowitz.**

Ein Destillateur, der auch die Böttcherei übernimmt, sucht Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine goldene Brosche gest. verloren v. d. Duelle b. z. Petrifische. Geg. 3 Mk. Belohnung abzugeben Duelle Nr. 30.

Die dem Lehrer **Hrn. Stach** u. dessen Frau i. Rippoglenfe b. m. jugel. Beleidig. bereue ich u. nehme dieselbe hiermit zurück.
Frau **Joh. Zische**, geb. **Damaschke.**

Ein schwarzer **Regenschirm**, (Zeichne H. J. gezeichnet) ist auf der Chaussee von Stolp nach Stolpmünde Donnerstag Vormittag verloren gegangen. Abzugeben beim Uhrmacher **H. Janss**, Langestraße.

Gesellschaftshaus Cublik.

Heute Dienstag:

Flitzen.

F. Schlemenz.

Casseehaus Ritzow.

Dienstag

Tanzfränzchen,
wozu einladet
W. Granzow, Gastwirth.

Stadtverordneten - Angelegenheit.
Mittwoch, den 22. August cr. ist
Sitzung. **Krüger.**

Bekanntmachung.

Die für dieses Jahr notwendigen
Dachdeckerarbeiten, veranschlagt zu un-
gefähr 400 Mk. sollen am 23. Au-
gust cr., Vormittags 11 Uhr an
den Mindestfordernden vergeben werden.
Unternehmungslustige wollen ihre mit
der Aufschrift **Dachdeckerarbeiten**
versehene und versiegelte Offerten zum
gedachten Termine im Bureau der
Garnison-Verwaltung abgeben und auch
der Eröffnung derselben beiwohnen.
Kostenanschlag und Bedingungen kön-
nen vorher eingesehen werden.

Stolp, den 13. August 1877.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Am Freitag, den 24. August cr.,
von 10 Uhr Vormittags ab werde
ich den Rest der 1/8 M. von Bülow
belegen

Grundstücke

des Herrn **Schülke** in **Mang-
wis**, bestehend in 2 Hoflagen mit
neuen Gebäuden, einem großen massi-
ven Wohnhause, das 4000 Thlr. ge-
kostet, angemessenem Acker, Wiesen und
Torf, unter sehr annehmbaren Beding-
ungen an Ort und Stelle preiswürdig
verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber er-
gebenst einlade.

Constantin-Bülow.

Die Mühle

zu **Klein-Boschpol**,
an der Leba, 1/2 Stunde vom Bahn-
hof Groß-Boschpol gelegen, soll vom
1. November cr. anderweitig verpachtet
werden. Pachtbedingungen sind bei mir
einzusehen.

von Braunschweig.

Wöchentliche

Dampfer-Beförderung
von Normal-Gütern zwischen **Stolp-
münde** und **Hamburg.**

Durchfracht (Mk. 1,50.) per 50 Kilo.
(Mk. 1,30.)

G. Rbt. Meyer jr. in Stolp.
L.F. Mathies & Co. i. Hamburg.

Insertions-Aufträge

für auswärtige Blätter
werden in unserer Expedition zur pünkt-
lichen Beförderung entgegengenommen und
nur Preise in Anrechnung gebracht,
wie sie die Zeitungen selbst tarif-
mäßig fordern.

**W. Delmanzo'sche Buchdruckerei,
Stolp.**

Für

Güter u. Domainen.

Die Butter - Gros - Handlung von
M. Rosenbaum, Berlin, Münz-
strasse 21, sucht noch lieferungsfähige
Butter - Producenten und zahlt die
höchsten Preise.

Offerten nebst Proben werden per
Eilgut direct erbeten.

Echtes Vulcan-Öl

bewährtestes Schmiermaterial für land-
wirthschaftliche Maschinen, empfehlen
unter Garantie der Echtheit

A. Lemme & Co.

Sehr guter

Thüringer Saatroggen

ist auf dem **Dominium Cunsow**
verkäuflich.

Ein noch gut erhaltenes **Klavier**
steht für 24 Thlr. und ein **Sopha**
sehr billig zum Verkauf

Langestraße Nr. 89.

Mähmaschinen

beste Systeme, billigst

L. Michaelis, Markt 24

Dominium Jeseritz hat zum

Verkauf:

Probsteier und Zeeländer

Saatroggen,

beider vor 2 Jahren direct bezogen.

Lager-Bier

der **Cösliner Bier-Brauerei**

(Commandit-Gesellschaft)

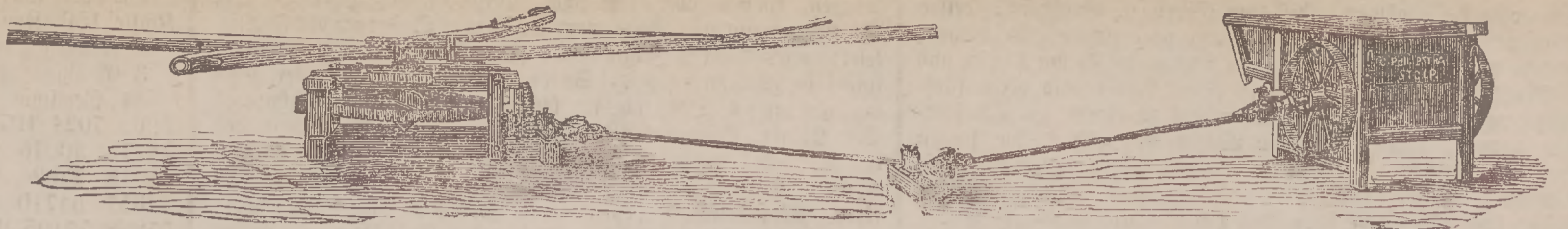
empfehlen in Flaschen und Gebinden

und ist solches in **Stolp** nur echt

zu beziehen durch die Niederlage von

Carl Duske,

Goldstraße 355.



Rosswerke u. Dreschmaschinen

für große und kleine Wirthschaften, mit Räder- und Frictionsbetrieb, bester und neuester Construction, bei großer Leistungsfähigkeit leicht gehend und rein dreschend, liefert zu billigen Preisen

G. Philipsthal-Stolp, Eisengiesserei u. Maschinenfabrik.

Vorträge über Amerika.

Am Dienstag, den 21. August cr., Abends 8 Uhr wird der Deutsch-
Amerikaner Herr Professor **Robert F. H. Weyher** alias Weier
im Kaufmanns-Wallhause einen Vortrag über amerika-
nische Zustände, das überreiche Auswanderungswesen und über eigene Erlebnisse
in Amerika halten. Herr **Weyher** hofft durch diese zeitgemäßen Vorträge
Aufklärung über Amerika und das Auswanderungswesen in weiteste Kreise zu
tragen, um der überreichen Auswanderung nach Amerika möglichst zu steuern.
— Der Eintrittspreis ist, weil er nur die durch die Vorträge entstehenden
Kosten decken soll, auf nur 50 Pfennige festgesetzt.

North British and Mercantile.

Feuerversicherungs-Gesellschaft

in **Edinburg** und **London**

(gegründet 1809)

mit Domicil

Berlin.

Grund-Capital

Baare Reserven der Feuerbranche Ende 1876

Jährl. Prämien-Einnahme der Feuerbranche

Die Gesellschaft schließt Feuerversicherungen jeder Art zu festen und
billigen Prämien. — Für Landwirthschaft (größeres wie kleineres
ländliches Eigenthum) und Fabriken besonders loyale Bedingungen. —
Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutenden Rabatt.
Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermitte-
lung von Versicherungsanträgen für Stadt und Land empfiehlt sich

J. de Veer,

Haupt-Agent der **North British and Mercantile,**
Stolp, Langestraße Nr. 121.

Gegründet 1855.

Die

älteste und grösste
Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler,

etabliert an 35 Hauptplätzen der Welt,

Bureau in Stettin grosse Oderstrasse 12, part.

besorgt

Anzeigen u. Reclamen, Bekanntmachungen, Gesuche u.

jeder Art in alle Zeitungen, Fachzeitschriften, Kreis-

u. Wochenblätter, sowie sonstige Publikations-Organe

der Welt

zu denselben Preisen, wie letztere dem Publikum von den Zeit-
ungen selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer
Provision, im Gegentheil wird den Inserenten ausser Ersparniss
an Porto und Schreibereien etc. noch ein dem Auftrage entsprechender
hoher Rabatt bewilligt.

Zeitungsverzeichniss u. Kostenvoranschläge
über beabsichtigte Inserate gratis und franco.

Das in unserm Verlage erscheinende

„Kreisblatt des Stolper Kreises“,

welches sämtlichen Amtsvorstehern, Standesbeamten, Guts- und Gemeinde-
Vorstehern amtlich zugeht, halten wir zu Insertionen bestens empfohlen. Das-
selbe erscheint wöchentlich einmal und zwar Mittwochs. Die Insertions-Ge-
bühren betragen 10 Pfennige für die kleine Zeile.

W. Delmanzo'sche Buchdruckerei,

Stolp.

Insecten-Pulver

in bekannter bester Qualität

in Schachteln à 15, 25 und 50 Pf.

in Blechbüchsen à 1, 2, 3 und 4 Mark.

Insectenpulver-Sprizen

Stück 50 und 60 Pf.,

Insectenpulver-Tinctur,

Flasche 25 und 50 Pf.

empfehlen

A. Lemme & Co.

Schuh- u. Stiefel-Lager

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Reparaturen schnell u. billig.

L. Michaelis, Markt 24

Obst zu verkaufen

Langestraße Nr. 85.

Ein Kleiderpind, Küchenspind und

eine Ausziehbettstelle sehr billig zu ver-

kaufen bei **G. Weizner**, Mittelstr. 139.

Probsteier u. Garde du corps

Saat-Roggen

sowie vorzüglichem

Saat-Weizen

empfehlen das **Dominium Gross-**

Runow bei **Pottangow.**

Das **Dominium**

Kartkow per

Wundichow hat

6 Dachshunde

verschiedenen Alters zu verkaufen.

Die zweite und dritte Etage

meines Hauses, Präsidenten-
straße Nr. 2, bisher von den
Herren **Paul Westphal** und
Stadtsecret. **Persing** bewohnt,
sind vom 1. October cr. oder
später zu vermieten.

Frank.

In meinem neu erbauten Hause an
der **Schlamer Chaussee**, nahe dem Bahn-
hof, sind Wohnungen von 2 heizbaren
Stuben nebst Zubehör zu vermieten.

Voss, Zimmerpolier.

Eine kl. möbl. Stube sof. od. spät.

bill. z. verm. Höhlenstr. 330, 2 Tr.

Zwei herrschaftliche Wohnungen von

3 Zimmern und sämmtlichem Zubehör,

auf Wunsch auch Pferdebestall und Wagen-

remise, sind zum 1. October cr. zu

vermieten **Präsidentenstraße 30.**

Vacanzens-Liste.

Versorgungs-Beitrag für alle

Stellensuchende.

Dies nunmehr seit 19 Jahren
wöchentlich Dienstags erscheinende und
bemähte Nachweissblatt stellt sich zur
Aufgabe: alle offenen Stellen für
Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen,
Landwirthe, Forstbeamte, Gärtner,
Chemiker, Techniker, Aerzte, Beamte
jeder Charge, Dirigenten und Werk-
führer u. c., welche im In- und
Auslande zu besetzen sind, gewissenhaft
und honorarfrei nachzuweisen. Allen
Stellensuchenden wird sonach mittelst der
Vacanzens-Liste die billige Gelegenheit
geboten, sich selbst, direct und ohne
Vermittler eine Stelle zu verschaffen
und Honorare wie sonstige Unkosten
durch Commissionäre zu ersparen.

Stellensuchende abonniren auf

die 5 nächsten Nummern (ein Monat)

mit 3 Mark (1 Thlr.) oder auf die

13 nächsten Nummern (drei Monate)

mit 6 Mark (2 Thlr.) gegen sofortige

Francos-Überweisung der neuesten Num-

mer unter Kreuzband. Bestellungen,

am bequemsten durch Postanweisung,

werden erbeten an: Buchhändler **A.**

Retemeyer in **Berlin**, Ger-

traudenstraße 18.

Für **Stolp** und Umgegend werden

Bestellungen, unter Vorauszahlung des

Betrages, auch in der Expedition der

„Zeitung für Hinterpommern“ zur prompt-

sten Erledigung angenommen.

4 Tischlergesellen

auf Möbel werden sofort verlangt

Heidt, Tischlermeister,

Radeberg 85.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes

Mädchen,

welches selbstständig kochen kann, wird

vom 1. October cr. gesucht von

Frau **Emma Westphal,**

Präsidentenstraße 2.

Ein tüchtiger, fleißiger

Gärtner, der auch

Jäger sein muß, findet

von jetzt gleich oder zum

1. October cr. auf dem

Gute **Granzin b. bei Stolp**

Stellung. **J. Schütz.**

Einem **Schuhmacher-Gesellen** ver-

langt **Czarnofsky,**

Schuhmachermeister, Quadenburg.

Das **Dominium Laskwitz**

per **Stolp** sucht zum 1. October cr. eine

tüchtige Wirthin.

3-4 tüchtige Dienstmädchen

finden bei gutem Lohn sofort Stellung

bei **Gustav Berwig,**

Lauenburg i/Pm.

Ein junges Mädchen

von außerhalb, das etwas schneidern kann,

wird als Verkäuferin zum 1. October cr.

gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dominium Schlönnowitz bei

Bikewitz hat

80 starke Hammel

verkäuflich. — Dasselbst findet zum 1.

October cr. ein unverheiratheter brauch-

barer **Pferdefutterer** bei

gutem Lohn Stellung.

Zum 1. October cr. suche ich einen

soliden, strebsamen und unverheiratheten

Inspector.

Gehalt außer freier Station 360 Mk.

Nur Bewerber mit guten Zeugnissen

finden Berücksichtigung. Persönliche

Vorstellung erwünscht.

Bial, den 18. August 1877.

Von Belling.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift, welcher seine

Lehrzeit beendigt hat, findet Stellung

zum 1. October cr. in dem Engros-

Geschäft von

Carl Schiffmann

in **Rügenwalde.**

Ein unverheiratheter

Inspector

mit guten Zeugnissen wird zum 1. Oc-

tober cr. oder später gesucht. Wo,

sagt die Expedition d. Bl.

Ein practisch erfahrener

Inspector,

aus der Mark oder Pommern, in ge-

setzten Jahren, den die Leitung des

Prinzipals nicht in der Zufrieden-

heit stört, findet bald oder zum 1.

October cr. gute dauernde Stellung.

Meldung sub **H. S 10** Joachim-

thal, Regb. **Potsdam**, postlagernd.

Keine Altste, nur Lebenslauf und Adresse

der letzten beiden Prinzipale einzufenden.

Ein in den Fürstlich von **Bismarck-**

sehen Besitzungen ausgebildeter

junger Forstmann,

welcher auch mit der Gärtnerei Be-

scheid weiß, sucht zum 1. October cr.

Stellung. Näheres beim

Oberförster Westphal-

Barzin.

Gefundene Sachen.

1 Kette, 1 Ende Ranten, Band und

Schnur, 1 Kinderjacke, 1 Portemonnaie

mit Inhalt, 1 Kinderhut, 1 Regen-

schirm.

Stolper Marktpreis

vom 18. August 1877.

	hocher Preis Mk. Pf.	niedriger Preis Mk. Pf.
Weizen, schwer	100	80
„ mittel	„	„
„ leicht	„	„
Roggen, schwer	18	17 80
„ mittel	17 80	17 60
„ leicht	17 60	17 40
Gerste, schwer	„	„